

BAUNETZWOCHE #2

Das Querformat für Architekten.

Montag

In der Süddeutschen Zeitung lesen wir heute über den Verkauf einer besonderen Immobilie: Zwei Blöcke des Kraft-durch-Freude-Bades Prora auf Rügen hat der Immobilienmanager Ulrich Busch vom Bund erworben. Darin sollen nun Ferienwohnungen und –zimmer eingerichtet werden. Ironie des Schicksals: Buschs Vater Ernst war sozialistischer Autor und Liedermacher und wurde von den Nazis verfolgt. „Gerade weil mein Vater gegen Hitler gekämpft hat, will ich mich in Prora engagieren“, so der Sohn.



Mittwoch

Unsere Redaktionsstube macht heute einen sehr leeren Eindruck: Einbrecher haben unseren *Lieblings-Mac* geklaut. Und das, obwohl lange nach Feierabend noch ein paar besonders fleißige Kollegen im Nachbarbüro saßen. Frechheit! Ob uns das auch mit einem *PC* passiert wäre...

fragt sich Ihre BauNetz-Redaktion.



Special:
ASMARA

Wallpaper City Guide: Barcelona

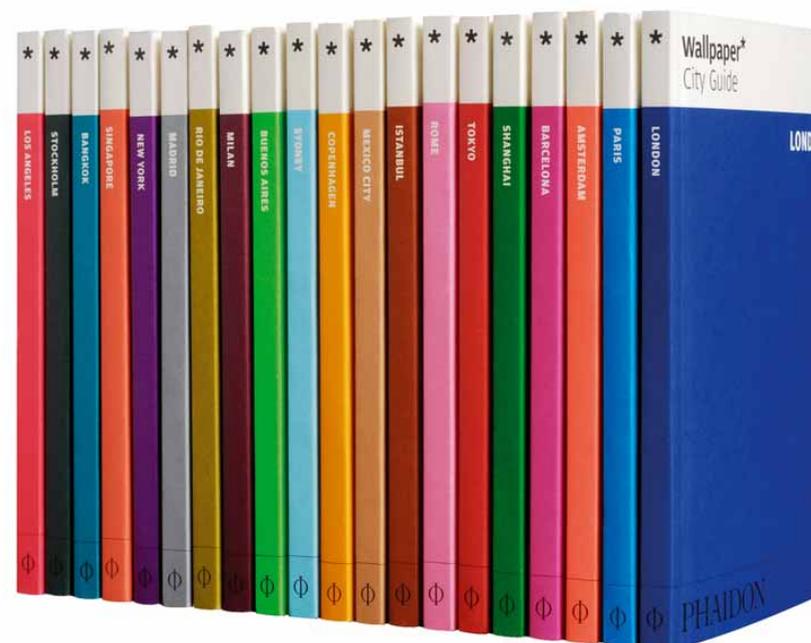
Der hat uns noch gefehlt: Seit kurzem müssen sich Fashion-Victims und Design Aficionados nicht mehr mit grafisch verbotenen Allround-Reiseführern, bleiwüstenlastigen Kunstgeschichtsbänden oder Reportage-Ausschnitten für einen Kurztrip herumquälen. Jetzt gibt es den Wallpaper City Guide. Das handliche Buch im Postkartenformat kondensiert das Wissen um die schönsten Orte für die designorientierte Leserschaft der Zeitschrift. Wir haben uns Barcelona ausgesucht, das zu den ersten zwanzig Städten der Reihe gehört.

Dankbar ist die Gestaltung des Buchs: Der schlichte, einfarbige Einband verrät den Leser vor Ort nicht sofort als Touristen, im Inneren erwarten ihn hervorragende Fotos und eine angenehme Grafik mit kurzen englischen Texten. Sieben Kapitel „Landmarks, Hotels, Urban, Life, Architour, Shopping, Sports, Escapes“ bieten eine feine Auswahl: Hier waren Barcelona-Insider am Werk. Ein 24-Stunden-Rundgang führt zusätzlich zu den allerwichtigsten Must-have-seen's. Wahlweise mit oder ohne Mies' Barcelona-Pavillon.

Besonders ausführlich ist der Hotelteil mit Zimmer-Tipp und Menüempfehlung. Fotos pittoresker Altstadt-Gassen fehlen ebenso wie solche Sardanas tanzender Katalanen. Dagegen kann sich der unwissende Leser wohl nur schwer vorstellen, warum gerade der Bezirk Gracia "currently the city's hottest hood" sein soll, wo doch keine Bar dort beschrieben ist. Macht nichts, den Empfehlungen der Redaktion (und jeweils eines prominenten Insiders) darf man vertrauen - unsere Lieblingsorte waren (fast) alle dabei.

Weitere Bände der Reihe gibt es zu: Amsterdam, Bangkok, Kopenhagen, London, New York, Paris... (cv)

<http://www.phaidon.com/travel>



3 Fragen an...

Paul Grundei über Theorie und Praxis in der Architektur

Was unterscheidet gebaute Architektur von nicht gebauter?

Gebaute Architektur hat sich idealerweise im Dialog mit realen kulturellen, sozialen und ökonomischen Bedingungen im Umfeld einer „Baufaufgabe“ entwickelt und aus diesem Dialog profitiert. Nicht gebaute Architektur nimmt einiges aus diesem Dialog vorweg, ist aber zwangsläufig mehr auf mediale Kommunikationsplattformen ausgerichtet.

Die Essenz des Architekturstudiums?

... sollte der vielfältige methodische Zugang zum Thema Raum durch Forschung und Experiment sein. Ein wesentlicher Teil davon ist die Anleitung, Konzepte in reale Räume zu überführen – mitunter so praxisnah wie möglich.

Das Beste an Wien?

Nach fast zehn Jahren in Berlin gefällt mir im aktuellen Vergleich an Wien, dass man dort auswärtige kulturelle Entwicklungen viel genauer verfolgt und erfasst. Die Kulturschaffenden in Wien pflegen miteinander einen freundlicheren und interessierteren Umgang als in Berlin. Jüngere ArchitektInnen bekommen derzeit mehr interessante Aufgaben in Wien als in Berlin.



Paul Grundei (links), [AS-IF Architekten](#), wiss. Mitarbeiter an der TU Berlin

Lieblingshaus

Eingegrenzt auf Berlin: das Eternit-Haus im Hansa-Viertel von Paul Baumgarten



„3 Fragen an...“ ist eine Rubrik von Architectural Affairs

ASWARA



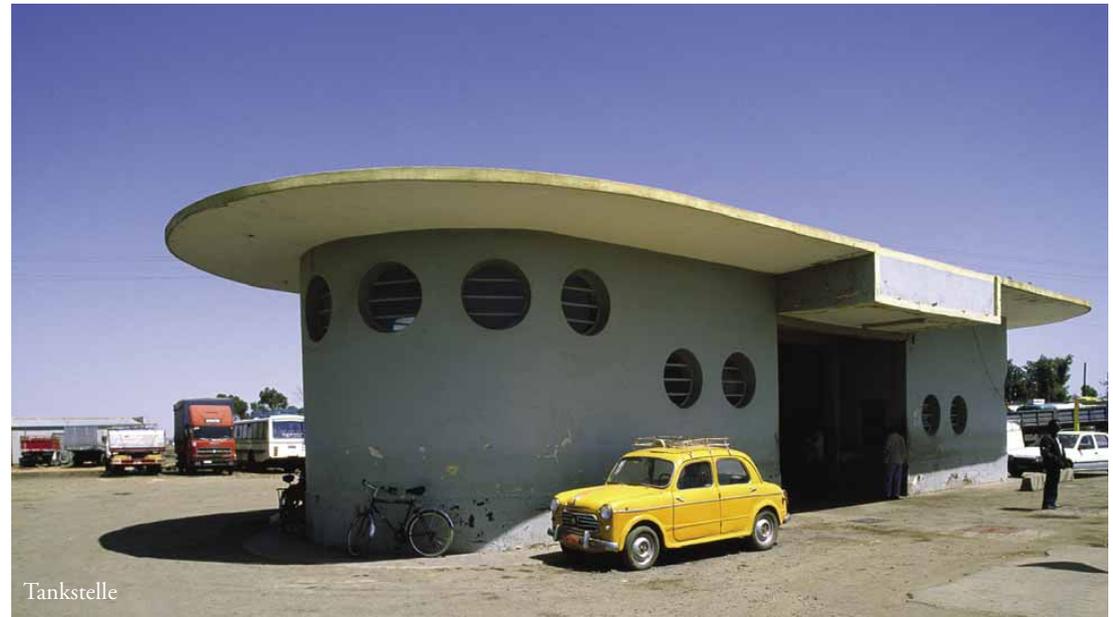
Piccola Roma in der Wüste: Eine Idealstadt der Moderne wird wiederentdeckt

Asmara ist die Hauptstadt eines der ärmsten Länder der Welt – Eritrea in Afrika. Was bisher im Ausland kaum bekannt war: Die italienische Kolonialmacht errichtete hier von 1934 bis 1940 das weltweit größte Ensemble moderner Architektur, das sich bis heute fast unverändert erhalten hat.

Wir sehen eine atemberaubende Stadt auf modernem Grundriss, entworfen von talentierten italienischen Jungarchitekten, im Stil schimmernd zwischen typisch italienischem Razionalismo, Art Déco, etwas Neobarock und manchmal gar einer Prise klassischer Moderne. Was im Mutterland schon so schaurig schön fasziniert – hier ist es eine Sensation im Weltmaßstab. Wer bisher Mussolinis Idealstädte in den Pontinischen Sümpfen südlich von Rom kannte, allen voran das bestens erhaltene Sabaudia, der sieht hier Ähnliches um Zehnerpotenzen vergrößert.

Armut und Bürgerkrieg haben die Architektur Asmaras konserviert und sie fast unverändert in die Gegenwart transportiert. Gleich zwei Buchprojekte und eine Ausstellung heben diesen Schatz nun für die internationale Öffentlichkeit. Wir zeigen Ihnen die spektakulärsten Bauten und bringen am Ende die verdienten Hinweise auf die Quellen.

(-tze)





Tagliero-Tankstelle





Die Ausstellung „Asmara – Afrikas heimliche Hauptstadt der Moderne“ mit den großartigen Fotografien von Edward Denison ist im Deutschen Architekturzentrum (DAZ) noch bis zum 3. Dezember 2006 zu sehen.

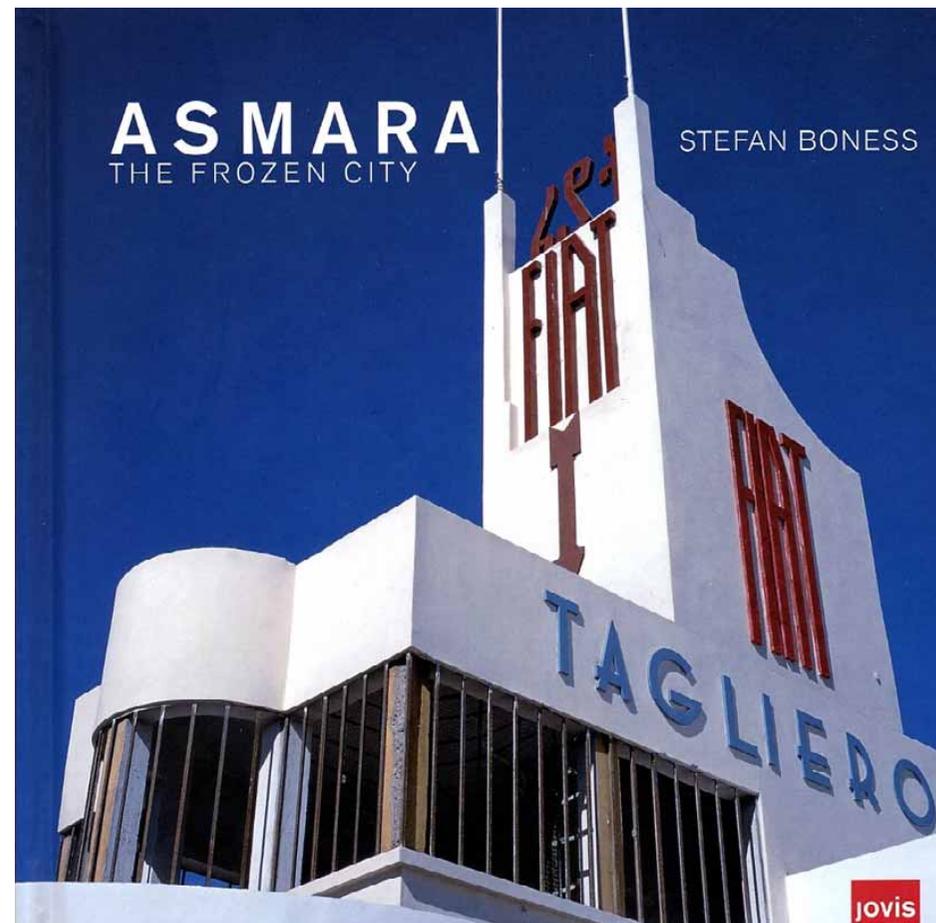
Ort: Scharoun-Saal, DAZ, Köpenicker Str. 48/48, 10179 Berlin-Mitte. Öffnungszeiten: Di-Fr 10-18 Uhr, Sa-So 14-18 Uhr.

Der Eintritt ist frei. www.daz.de



oben: Palazzo Mutton
unten: Cinema Odeon

oben: Sportstadion
unten: Bar Zilli



Die Abbildungen auf dieser Seite entnehmen wir dem im Jovis Verlag erschienen Band „Asmara - The Frozen City“ mit Fotografien von Stefan Boness, herausgegeben von Jochen Visscher. Hardcover, 96 Seiten, Deutsch / Englisch / Italienisch, 16 x 16 cm, 16 Euro, ISBN 3-936314-61-6



VELUX®

5 OCEANS®

THE ULTIMATE SOLO CHALLENGE



**Architektur trifft Segelsport:
Willkommen in Bilbao!**

Velum (vel) lat.: velum – *Schiffsegel*

Segeln rangiert bei den Lieblingssportarten von Architekten ganz weit oben. Wunderbar! Denn in der BAUNETZWOCHE gibt es künftig Architektur und Segelsport auf höchstem Niveau: Am 22. Oktober beginnt in Bilbao eine der härtesten Segel-Regatten der Welt – die VELUX 5 Oceans. Und wir werden dieses Abenteuer begleiten.

Noch zwei Wochen, dann starten neun Profi-Skipper zu einer Solo-Weltumsegelung, die 30.000 Seemeilen quer über alle Ozeane führt. Mit nur zwei Zwischenstopps: Landgänge gibt es im australischen Freemantle und in Norfolk, USA. Das Rennen endet wieder in Bilbao, voraussichtlich im April 2007.

VELUX ist erstmals Sponsor dieses ältesten und härtesten Solo-Rennens, das alle vier Jahre stattfindet. Der gemeinsame Nenner: Tageslicht, frische Luft und Aussicht bis zum Horizont. High-Tech-Materialien helfen im Kampf gegen die Elemente: Die Yachten der IMOCA-Klasse sind reinrassige Rennmaschinen, sozusagen die Formel 1 des Segelsports.

Alles über die Route, die Skipper, die Boote und über den Start in Bilbao:
www.velux5oceans.com

Und immer wieder in der BAUNETZWOCHE.



Tipps

Ausstellung: Eero Saarinen - Shaping the Future

Eine Meldung ist uns diese Woche durch die Lappen gegangen: Das finnische Architekturmuseum feiert sein 50-jähriges Bestehen mit einer großen Ausstellung über den finnisch-stämmigen Architekten Eero Saarinen. Die erste umfassende Saarinen-Retrospektive illustriert das Schaffen mit zum Teil nie zuvor gesehenen Skizzen, Modellen, Möbelstücken und Fotos. Die Schau wird in den kommenden vier Jahren noch in Oslo, Brüssel und in den USA zu sehen sein.

Noch bis zum 6. Dezember 2006, Kunsthalle Helsinki, Nervanderinkatu 3, Helsinki, Di, Do, Fr 11-18, Mi 11-20, Sa, So 12-17, www.mfa.fi/eerosaarineneng



Blog: Thames Town or Ghost Town?

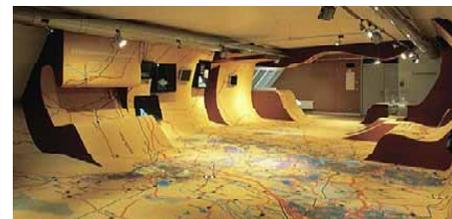
Wie es aussehen könnte, wenn in China eine Vorstadt nach „englischem Vorbild“ aus dem Boden gestampft wird, kann man sich vielleicht gerade noch vorstellen - die Realität ist aber noch absurder. Die Stadtforscher des Netzwerkes sinocities berichten derzeit äußerst kurzweilig in ihrem Blog aus der „Thames Town“ vor den Toren Schanghais, die nach den Plänen der englischen Architekturfirma Atkins errichtet wird. Mit Mittelalter-Pubs, Apartmentblocks im Tudor-Stil und einer gotischen Kathedrale mit Tiefgarageneinfahrt. Schaurig schön anzusehen unter: www.sinocities.net.
Fotos: Dirk Gehrke



Ausstellung: Archiv verschwundener Orte

„Gott hat die Lausitz geschaffen, aber der Teufel hat die Kohle darunter gelegt“, sagen die Sorben. Ortsabbrüche und Umsiedlungen für den Braunkohlenabbau prägen das Lausitzer Bergbaurevier seit Jahrzehnten. Im Forster Ortsteil Horno lassen die Berliner Peanutz Architekten diese abgebrochenen Ortschaften mit Hilfe eines Staubsaugers wieder aufleben: Im „Archiv verschwundener Orte“, das am Samstag, den 14. Oktober 2006 um 11 Uhr in Horno eröffnet wird. Im Mittelpunkt der als „erzählender Raum“ konzipierten Dauerausstellung steht eine großflächige, begehbare Karte des Lausitzer Reviers, auf dem der Besucher mit einem interaktiven „Infosauger“ alle verschwundenen Orte ansteuern kann.

Ort: Gemeindezentrum des Ortsteils Horno, An der Dorfau 9, 03149 Forst (Lausitz). Fotos: Stefan Meyer, Berlin



Wort der Woche

„Momentan tendiert halt alles zu dieser Eierpampe. Architektur und Städtebau haben nichts Seriöses mehr.“

*Hans Kollhoff**

*Mehr unter: www.netzeitung.de/voiceofgermany/39fragen/444061.html

Nachtclub Goya, Berlin. Hans Kollhoff

